

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 18. Dezember 1969

Nummer 51/52

Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin (West) 1969/70

Der konjunkturelle Anstieg der Berliner Wirtschaft — er begann im Herbst 1967 und setzte sich im Folgejahr verstärkt fort — hält zum Jahresende 1969 an. Dabei ist das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion bei hoher Auslastung der Sachkapazitäten und ausgeschöpftem Arbeitspotential allein das Ergebnis von Produktivitätssteigerungen.

Anhaltende Expansion der Nachfrage

Bei der in hohem Maße fernorientierten Produktion der Berliner Industrie und der engen wirtschaftlichen Verflechtung der Stadt mit dem übrigen Bundesgebiet ist der Wachstumsverlauf entscheidend von der Nachfrageentwicklung im größeren Teil der Volkswirtschaft abhängig. Die starke wirtschaftliche Aktivität in Westdeutschland hat sich daher auch im Jahre 1969 außerordentlich günstig auf die Berliner Produktion ausgewirkt. Dies zeigt sich deutlich in der Entwicklung der Warenlieferungen in das übrige Bundesgebiet, deren Wert im ersten Halbjahr um 20 vH über dem Niveau der ersten sechs Monate 1968 lag. Die bislang vorliegenden Informationen über die Liefertätigkeit in der zweiten Jahreshälfte sowie die unverändert hohe Nachfrage aus Westdeutschland nach Berliner Industrieerzeugnissen lassen erwarten, daß die Zunahme der Lieferungen im zweiten Halbjahr unvermindert angehalten hat. Auch in der Jahresbetrachtung kann daher mit einem Anstieg der Lieferungen gegenüber 1968 um 20 vH gerechnet werden.

Sozialprodukt, Erwerbstätige und Produktivität in Berlin (West) und in der Bundesrepublik¹⁾

Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeit	Bruttosozialprodukt ²⁾		Erwerbstätige		Bruttosozialprodukt je Erwerbstätigen	
	Bln (W)	BRD	Bln (W)	BRD	Bln (W)	BRD
1966	2,1	2,3	-1,3	-0,2	3,4	2,5
1967	-0,3	0,2	-3,5	-3,0	3,2	3,2
1968	6,2	7,6	-0,7	0,2	6,9	7,4
1969 ³⁾	7,5	8,0	0,5	2,0	7,0	6,0
1966 1. Vj.	3,1	4,1	-1,2	0,4	4,3	3,7
2. "	3,0	2,8	-0,9	0,1	3,9	2,7
3. "	2,6	2,4	-1,2	-0,2	3,8	2,6
4. "	-0,2	0,3	-2,1	-1,3	1,9	1,6
1967 1. Vj.	-0,1	-2,0	-3,0	-2,5	2,9	0,5
2. "	-0,7	-1,0	-3,9	-3,6	3,2	2,6
3. "	-3,0	-0,5	-4,0	-3,4	1,0	2,9
4. "	2,6	4,2	-3,5	-2,4	6,1	6,6
1968 1. Vj.	2,4	5,6	-1,8	-1,1	4,2	6,7
2. "	5,9	7,1	-1,1	-0,2	7,0	7,3
3. "	7,0	8,6	-0,4	0,7	7,4	7,9
4. "	9,0	8,8	0,3	1,5	8,7	7,3
1969 1. Vj.	8,0	9,1	0,8	1,9	7,2	7,2
2. "	7,0	8,5	0,6	2,0	6,4	6,5
3. " ³⁾	7,5	8,0	0,5	2,0	7,0	6,0

¹⁾ Einschl. Saarland und Berlin (W). — ²⁾ Zu Preisen von 1954. —
³⁾ Gerundete Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnungen des DIW.

Das gleichfalls kräftige Wachstum der Auslandsnachfrage — nahezu ein Fünftel der West-Berlin verlassenden Waren wird auf internationalen Märkten verkauft — hat sich erst zur Jahresmitte hin in den Exportwerten niedergeschlagen. Das Ausfuhrwachstum war daher in den ersten sechs Monaten mit einer Zunahme von 6 vH noch relativ gering. Zwar hat sich die Exporttätigkeit danach belebt; das Jahresergebnis dürfte das Niveau von 1968 indes um höchstens 10 vH übersteigen und

Die Verwendung des West-Berliner Bruttosozialprodukts zu jeweiligen Preisen
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

Verwendungsbereich	1966	1967	1968	1969		1970 ¹⁾
				1.Hj.	Jahr ²⁾	
Privater Verbrauch	7,0	2,6	5,1	8,4	9,5	9
Staatsverbrauch	9,1	5,8	6,6	10,3	11	11,5
Bruttoanlageinvestitionen . .	3,7	0,7	6,6	11,1	12,5	11,5
davon: Ausrüstungen	0,3	-6,3	5,4	24,9	23	11
Bauten	6,6	6,4	7,5	0,9	5	12
Verwendete Güter u. Dienste . .	5,6	0,5	10,2	7,9	9	8,5
Lieferungen	6,1	2,3	9,8	16,6	17	13,5
Bezüge	4,3	-0,1	13,2	14,0	15,5	13,5
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	6,8	2,2	7,9	9,5	10	8

¹⁾ Gerundete Schätzung.
Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnungen des DIW.

bleibt damit erheblich hinter dem Ausfuhrzuwachs im übrigen Bundesgebiet zurück.

Im Bereich der inländischen Güterverwendung expandiert die Nachfrage nach Ausrüstungen sehr kräftig: Die gesamtwirtschaftlichen Investitionen waren während der ersten sechs Monate um 25 vH höher als im ersten Halbjahr 1968 — ein Ergebnis, das sich für die Industrie bereits in der Investitions-umfrage des DIW vom Frühjahr 1969 angekündigt hatte¹. Auch in der zweiten Jahreshälfte hielt die Investitionskonjunktur an, wenngleich sie etwas an Dynamik eingebüßt hat. Immerhin ist im laufenden Jahr um mindestens ein Fünftel mehr investiert worden als im Jahr zuvor.

Relativ schwach sind in diesem Jahr die Bauinvestitionen gestiegen — allerdings keine Folge ungenügender Nachfrage, sondern Ausdruck der schlechten Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres. Trotz danach sehr lebhafter Bautätigkeit konnten diese Einbußen im ersten Halbjahr lediglich ausgeglichen werden. Bis zum Herbst nahmen die Bauinvestitionen dann weiter schnell zu; das Jahreswachstum dürfte jedoch kaum mehr als 5 vH betragen.

Kontinuierlich gewachsen sind die privaten Verbrauchsausgaben, die zunächst nur zögernd Anschluß an die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung gefunden hatten. Sie nahmen im ersten Halbjahr 1969 um 8,4 vH gegenüber dem Vorjahr zu; der leichte Wachstumsrückgang vom ersten zum zweiten Quartal ist dabei in erster Linie auf kalendermäßige Besonderheiten zurückzuführen, mithin ohne konjunkturellen Bezug. Die weiterhin wachsenden verfügbaren Einkommen lassen für den Rest des Jahres eine Forcierung der privaten

Käufe von Verbrauchsgütern erwarten, so daß im Jahresdurchschnitt mit einer Zunahme des privaten Verbrauchs von knapp 10 vH zu rechnen ist.

Stärker noch als der private expandiert gegenwärtig der staatliche Verbrauch. Schon im Zeitraum von Januar bis Juni hat der öffentliche Sektor seine Verbrauchsnachfrage mit einer Zuwachsrate von 10,3 vH rasch ausgeweitet — zurückzuführen sowohl auf die im Vorjahresvergleich deutlich gestiegene Zahl der Beschäftigten als auch auf die Erhöhung der durchschnittlichen individuellen Einkommen zum Jahresbeginn. Da beide Einflüsse auch im zweiten Halbjahr wirksam bleiben, zudem eine einmalige Zahlung zur Anpassung der Einkommen im staatlichen Bereich an die allgemeine Entwicklung gewährt und die Weihnacht-zuwendungen erneut erhöht wurden, ist für diesen Zeitraum eine Verstärkung des Wachstums bei den öffentlichen Verbrauchsausgaben wahrscheinlich. Im ganzen Jahr 1969 dürfte in diesem Verwendungsbereich um 11 vH mehr aufgewendet werden als im Vorjahr.

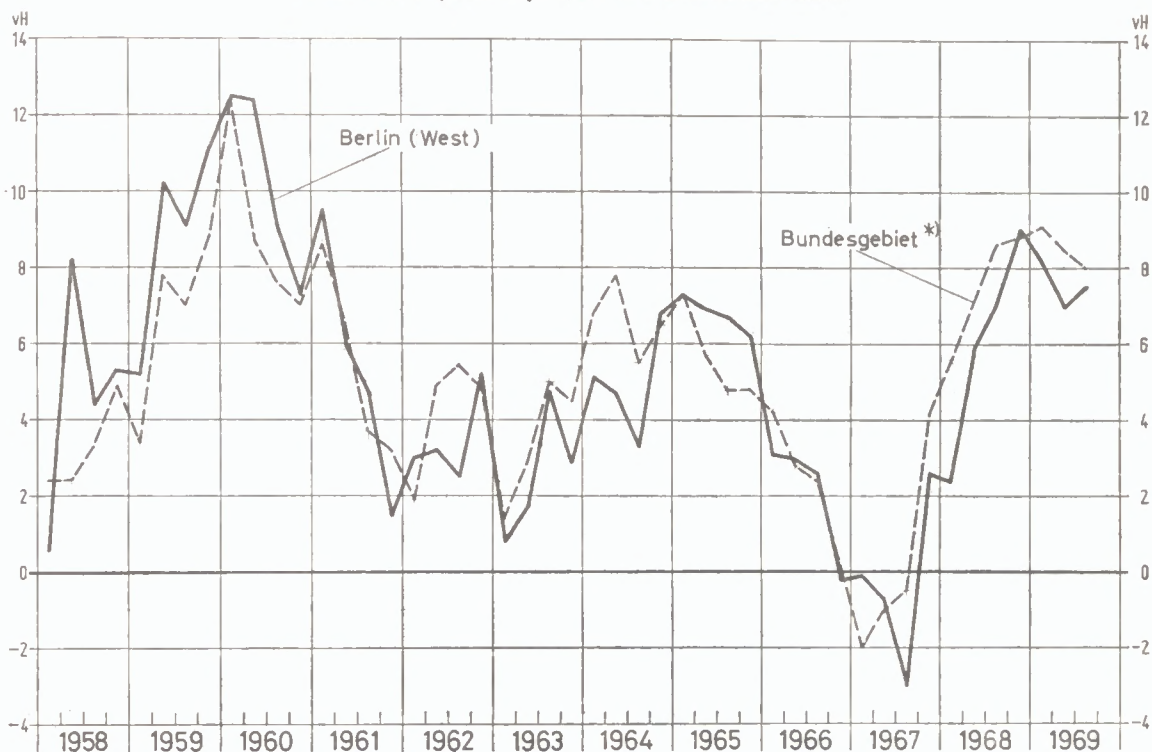
Kräftige Zunahme des Sozialprodukts

Die lebhafte Nachfragetätigkeit hat im laufenden Jahr zu einer deutlichen Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Leistung Berlins geführt. Neben dem Warenproduzierenden Gewerbe haben dabei die verbrauchsnahen Dienstleistungsbereiche in zunehmendem Maße zum Wachstum beigetragen. Das nominale Bruttosozialprodukt der Stadt war im ersten Halbjahr um 9,5 vH höher als vor Jahresfrist; nach den bislang verfügbaren Indikatoren zu urteilen, dürfte es im zweiten Halbjahr sogar noch schneller zugenommen haben. Dabei ist allerdings der steigende Einfluß der Preisentwicklung zu berücksichtigen. Nach Abzug der Preiskomponente verbleibt für beide Jahreshälften — und damit auch für den Jahresdurchschnitt — eine reale Leistungssteigerung von jeweils rund 7,5 vH.

Trotz der beachtlichen Zunahme der Produktion war das Wachstumstempo in Berlin etwas geringer als im übrigen Bundesgebiet. Das leichte Zurückbleiben Berlins hinter der westdeutschen Entwicklung zeigt sich dabei nicht allein im Jahresdurchschnitt — für das gesamte Bundesgebiet wird eine Zunahme des realen Sozialprodukts von 8 vH zugrunde gelegt —, sondern auch in den einzelnen

¹⁾ Die Investitionstätigkeit in der West-Berliner Industrie 1967 und 1968 sowie die Pläne für 1969. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 27/1969, bearb. von Hans F. Titzmann.

DIE VIERTELJÄHRLICHE VERÄNDERUNG DES REALEN BRUTTOSOZIALPRODUKTS IN BERLIN (WEST) UND IM BUNDESGBIET



*) Einschl. Saarland und Berlin (West).

DIW 69

Quartalen. Bei gleichgerichteter konjunktureller Entwicklung bewegt sich die Berliner Wirtschaft demnach auf einem etwas flacher verlaufenden Wachstumspfad als die Wirtschaft des Bundesgebietes.

Der Wachstumsrückstand ist in erster Linie die Folge der in Berlin vergleichsweise geringen Erhöhung der Beschäftigung: Während die Zahl der Erwerbstätigen in der westdeutschen Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 1969 um etwa 2 vH höher sein wird als vor einem Jahr, beträgt die Zunahme in Berlin nur 0,5 vH. In stärkerem Maße als in Westdeutschland wird das wirtschaftliche Wachstum in Berlin gegenwärtig wieder durch Erhöhungen der Arbeitsproduktivität getragen — ein Phänomen, das sich in vergleichbaren Konjunkturphasen stets gezeigt hat. Im Durchschnitt des Jahres 1969 ist das Bruttosozialprodukt je Erwerbstätigen mit 7 vH hier um einen Punkt schneller gestiegen als dort. Wenn die Berliner Produktivitätsentwicklung im ersten Halbjahr 1969 lediglich dem Durchschnitt der gesamten Bundesrepublik entsprochen hatte, so weitgehend deshalb, weil die Berliner Bauwirtschaft trotz der starken Produktionseinbußen ihren

Beschäftigtenstand kaum reduziert hatte. Dieses, die gesamtwirtschaftliche Effizienzentwicklung verzerrende Faktum wirkte dem Einfluß des außerordentlich günstigen Produktivitätsverlaufs in der Verarbeitenden Industrie auf den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt entgegen. Im zweiten Halbjahr hat sich die in Berlin „traditionell“ etwas günstigere Effizienzentwicklung wieder eingestellt.

Wachstumskern: Verarbeitende Industrie

Von ausschlaggebender Bedeutung für das wirtschaftliche Wachstum Berlins ist die Entwicklung in der Verarbeitenden Industrie. Dieser Wirtschaftsbereich erbringt zwei Fünftel des Bruttoinlandsprodukts der Stadt; sein Strukturanteil liegt damit gegenwärtig um rund fünf Punkte über dem Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes.

In der Zeit von Januar bis Oktober war die industrielle Produktion arbeitstäglich bereinigt um 12,6 vH höher als während der gleichen Zeit des Vorjahres; im Jahresdurchschnitt wird die Berliner Industrie ihre Erzeugung um mindestens 12 vH — und damit in etwa gleichem Maße wie im gesamten Bundesgebiet — ausweiten können. Maß-

gebend für das starke Wachstum der Produktion ist nach wie vor die Entwicklung der Produktionsmittelindustrien: Hier wurden in den ersten zehn Monaten um 16 vH mehr Güter erstellt als ein Jahr zuvor. Dabei verteilte sich die Leistungsausweitung unterschiedlich — sowohl auf die verschiedenen Industriegruppen als auch auf die einzelnen Monate des Betrachtungszeitraums. Bis zum Herbst hat sich das Wachstum jedoch nicht verlangsamt. Als bemerkenswert elastisch erweisen sich insbesondere die beiden wichtigsten Zweige der Berliner Investitionsgüterindustrie: die Elektrotechnik und der Maschinenbau. Die Produktion der Elektrotechnischen Industrie übertraf das Niveau von 1968 um fast 19 vH; im Maschinenbau wurde um 14 vH mehr produziert als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Produktion der Verbrauchsgüterindustrien expandierte mit einem Zuwachs von 9 vH deutlich geringer als die der Produktionsmittelindustrien. Gleichwohl kann eine kontinuierliche Steigerung in der Sequenz der Kalendermonate beobachtet werden. Im einzelnen erhöhten fast alle Branchen ihre Erzeugung; die Textilindustrie bleibt mit einer Rate von knapp 29 vH wachstumsführend.

Eine Zerlegung des Produktionszuwachses in seine Komponenten erweist die entscheidende Bedeutung der Produktivitätserhöhung für das industrielle Wachstum. Zwar nimmt die Zahl der Beschäftigten schon seit Anfang 1968 von Monat zu Monat zu: Im September 1969 waren 261 000 Personen in der Berliner Industrie tätig — 8000 mehr als vor einem Jahr, wenngleich noch immer 17 000 weniger als zur gleichen Zeit des Jahres 1966. Allein aufgrund der Beschäftigtenzunahme von 4 vH — also bei Annahme gleichbleibender Effizienz — wäre jedoch lediglich ein knappes Drittel der in den ersten zehn Monaten tatsächlich erreichten Produktionssteigerung (12,5 vH) möglich gewesen.

Die Auftragslage der Berliner Industrie ist nach wie vor gut. Im Durchschnitt der Monate Januar bis September wurden um 20 vH mehr Bestellungen entgegengenommen als ein Jahr zuvor. Besonders lebhaft war die Ordertätigkeit bei den Produktionsmittelindustrien, die ein Auftragsplus von 27,5 vH verbuchten. Bemerkenswert ist diese Entwicklung einmal vor dem Hintergrund der schon im vergangenen Jahr hohen Geschäftsabschlüsse; gleichfalls bemerkenswert sind die relativ geringen

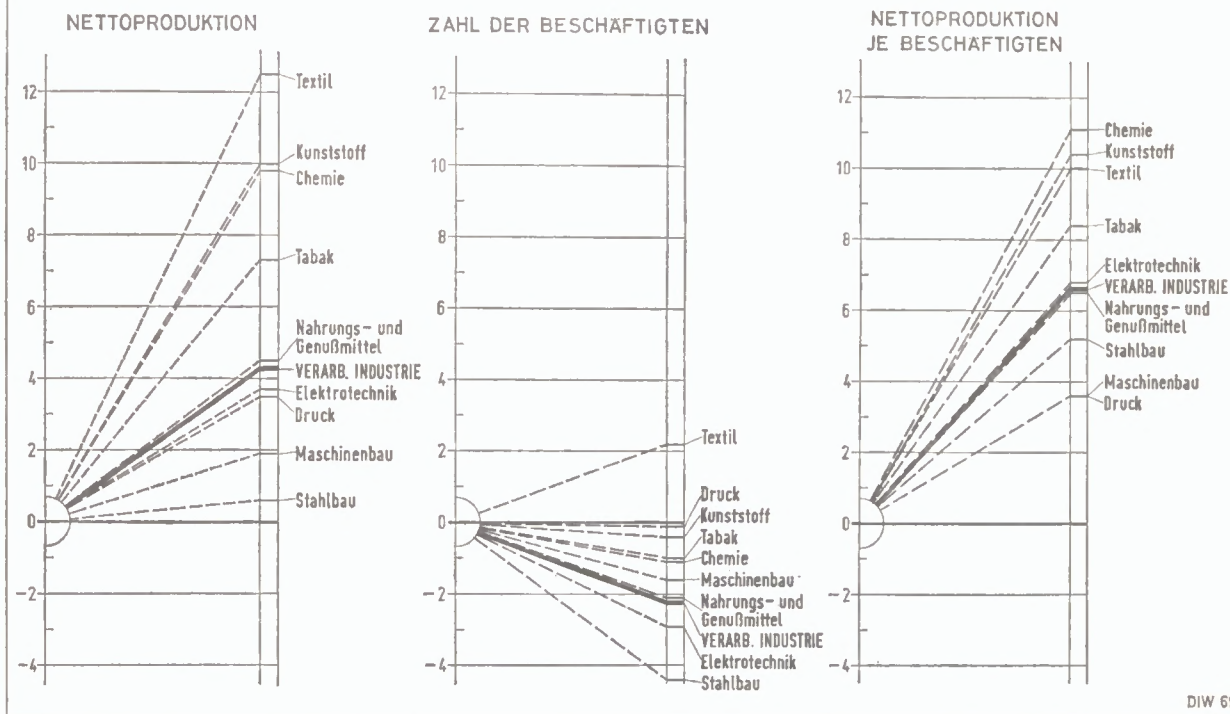
Auftragseingang und Nettoproduktion der Verarbeitenden Industrie in Berlin (West) und in der Bundesrepublik 1)
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeit	Verarbeitende Industrie, gesamt ²⁾		Stahlbau		Maschinenbau		Elektrotechnik		Textil		Bekleidung		Nahrungs- und Genußmittel		Tabak	
	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD	Bln(W)	BRD
Auftragseingang³⁾																
1967 1. Vj.	- 11,0	- 10,0	25,2	- 19,1	- 25,2	- 12,1	- 5,3	- 8,5	- 6,7	- 13,2	- 30,5	- 21,4	1,9	.	- 2,2	.
2. "	- 5,3	- 5,3	- 5,5	- 16,8	- 13,2	- 7,6	- 4,5	- 3,1	- 4,1	- 8,5	- 15,3	- 9,8	5,7	.	2,2	.
3. "	- 2,7	0,8	33,1	2,2	- 14,3	3,8	- 6,2	± 0	- 0,9	6,2	- 22,0	- 12,3	5,4	.	- 7,3	.
4. "	9,4	12,8	39,2	25,2	- 5,5	18,5	11,1	26,6	8,3	18,8	8,4	11,8	4,1	.	- 11,3	.
1968 1. Vj.	11,4	12,8	13,4	16,0	30,5	18,7	16,8	17,8	- 5,2	12,4	10,6	4,0	5,7	.	- 7,4	.
2. "	17,6	13,5	15,4	25,1	29,3	17,4	27,6	12,9	12,8	20,0	14,9	16,7	0,9	.	- 6,6	.
3. "	16,5	18,5	- 11,2	13,4	55,9	22,3	27,6	22,5	34,5	12,6	12,5	15,1	0,8	.	- 12,9	.
4. "	9,4	16,3	- 36,8	9,0	30,8	20,6	20,8	14,2	18,9	10,5	10,7	12,8	10,2	.	- 11,3	.
1969 1. Vj.	22,2	27,2	3,0	35,7	45,2	49,3	21,6	31,7	26,9	19,5	28,8	23,3	17,0	.	- 0,8	.
2. "	18,1	23,8	30,0	23,6	17,5	40,9	33,6	35,7	65,9	6,2	± 0	- 2,9	5,4	.	- 7,0	.
3. "	20,5	23,1	29,4	34,8	23,3	43,8	30,6	36,1	20,5	8,6	22,2	9,3	9,2	.	9,1	.
Okt.	13,3	17,7	30,0	26,1	22,3	35,0	7,9	34,9	41,1	2,4	11,8	- 0,5	4,1	.	11,1	.
Nettoproduktion⁴⁾																
1967 1. Vj.	- 2,7	- 5,9	± 0	- 13,1	2,8	- 8,6	- 6,7	- 7,6	- 2,0	- 13,4	- 13,0	- 9,4	2,7	- 3,9	- 0,8	- 4,0
2. "	- 8,3	- 7,1	- 3,0	- 16,7	- 21,9	- 13,6	- 13,2	- 8,9	- 15,1	- 13,5	- 28,6	- 23,5	1,7	- 0,3	5,0	0,6
3. "	- 7,0	- 2,2	- 30,3	- 11,9	- 14,7	- 9,6	- 10,9	- 0,4	- 6,3	- 5,9	- 13,4	- 7,1	5,6	4,8	± 0	- 1,1
4. "	1,6	4,8	10,1	2,0	3,9	3,0	0,9	9,0	- 12,1	6,9	- 1,4	0,5	3,9	4,9	- 4,2	1,0
1968 1. Vj.	0,9	7,1	- 6,1	- 15,8	- 18,9	- 5,7	1,0	10,8	10,1	15,3	- 11,0	- 0,8	4,4	2,4	9,1	9,9
2. "	14,4	14,6	5,1	- 2,8	19,0	10,1	16,2	21,0	28,4	21,0	10,0	26,1	7,5	9,4	7,5	6,4
3. "	10,7	13,5	5,9	0,2	2,3	12,7	14,4	18,0	26,3	17,5	- 1,2	6,3	7,1	2,8	6,5	8,2
4. "	8,1	13,4	- 4,9	- 5,6	- 14,3	7,5	15,0	20,6	32,0	11,6	10,0	19,4	8,3	4,7	6,5	7,6
1969 1. Vj.	16,4	17,2	2,6	30,8	28,9	21,8	21,6	21,0	28,7	14,2	7,9	13,4	8,5	8,2	11,1	7,8
2. "	10,2	14,2	- 5,8	26,3	0,8	17,3	20,9	20,8	33,1	13,6	4,5	10,4	3,9	3,6	1,3	3,5
3. "	12,3	11,6	18,9	20,7	16,9	12,7	15,5	14,9	27,4	5,9	6,0	7,2	4,1	4,6	9,5	3,3
Okt.	11,5	11,3	2,9	18,9	14,9	11,6	16,3	12,1	21,7	5,6	- 4,0	6,9	5,7	5,4	14,4	- 0,8

1) Einschl. Saarland und Berlin (W). — 2) Auftragseingang in der BRD ohne Nahrungs- u. Genußmittelindustrie. — 3) Kalendermonatlich. — 4) Arbeitstäglich.
Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin.

DIE ENTWICKLUNG VON PRODUKTION, BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTIVITÄT IN AUSGEWÄHLTEN WEST-BERLINER INDUSTRIEGRUPPEN 1962 - 1969

Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten in vH



Schwankungen. Der Anteil der Auslandsaufträge am gesamten Ordereingang des Produktionsmittel-sektors schwankte in den ersten drei Quartalen 1969 nur wenig um 25 vH; er blieb gleichzeitig nur geringfügig hinter der Vorjahrsquote zurück. Ein besonders hohes Gewicht hat das Exportgeschäft bei der Maschinenbauindustrie, die bis zum Herbst regelmäßig ein Drittel ihrer gesamten Aufträge aus dem Ausland erhielt.

Wesentlich langsamer als bei den Produktionsmittelindustrien und zudem in ihrer Entwicklung von Monat zu Monat uneinheitlich expandierten die Auftragseingänge bei den Verbrauchsgüterindustrien; sie überstiegen das Niveau des Vorjahres im Durchschnitt der ersten neun Monate 1969 um 10,5 vH.

Trotz der kontinuierlich wachsenden Umsätze sind die Auftragseingänge in ausnahmslos allen Monaten schneller gestiegen als die Absatzwerte, die Auftragsbestände also weiter aufgestockt worden. Ende September war das Auftragspolster der Produktionsmittelindustrien um 46 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Gleichzeitig betrug die Reichweite der Auftragsbestände sieben, im Maschinenbau sogar neun Monate. Auch bei einer

stärkeren Verlangsamung der Nachfrage ist damit die Vollausslastung des gegenwärtig verfügbaren Produktionspotentials — zumindest bei den Investitionsgüterproduzenten — bis weit in das Jahr 1970 hinein gesichert.

Bauwirtschaft gut ausgelastet

Die Produktionsleistung der Berliner Bauwirtschaft ist im Jahre 1969 in starkem Maße durch den späten Beginn der Bausaison bestimmt. Die hohen witterungsbedingten Leistungsausfälle im ersten Vierteljahr konnten erst im Laufe des Sommers kompensiert werden.

Die arbeitstägliche Produktion im Bauhauptgewerbe war selbst im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober nur um 4 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Am stärksten expandierte die Produktion im Wohnungsbau, dem mit rund 50 vH der gesamten realen Bauleistung wichtigsten Berliner Baubereich: Das Niveau von 1967 wurde um 10,5 vH übertroffen. Erstmals seit 1966 wurde auch im Gewerblichen Bau das Ergebnis des Vorjahres wieder überschritten (+ 4 vH). Im Öffentlichen- und Verkehrsbau dagegen war die Produktionsleistung um 3 vH niedriger als wäh-

rend der gleichen Zeit des Jahres 1968 — eine Folge der rückläufigen Entwicklung im Hochbau (— 16 vH).

Bei der günstigen Auftragslage — vor allem im Wohnungsbau — überrascht die deutliche Wachstumsverlangsamung der Bauproduktion in der Zeit von August bis Oktober, die von einem Rückgang der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe begleitet wurde. Nachdem im August mit 51 200 Personen ein Rekordniveau erreicht worden war, verringerte sich die Zahl der Beschäftigten bis Oktober — bei gleichzeitiger Abnahme der offenen Stellen — auf 49 500. Sie war damit um fast 1 vH geringer als vor Jahresfrist.

Trotz höherer Zuwanderung nur geringe Zunahme der Beschäftigten . . .

Bei hohem Bedarf an Arbeitskräften in allen Bereichen der Berliner Wirtschaft und äußerst geringem Angebot auf dem regionalen Arbeitsmarkt ist die Nachfrage nach auswärtigen Arbeitnehmern unvermindert stark.

Als Folge dieses Nachfragesogs nimmt die Zahl der Arbeitsaufnahmen westdeutscher und ausländischer Kräfte seit Beginn des Jahres kontinuierlich

zu. Nach den bislang vorliegenden statistischen Daten haben im Jahre 1969 rund 30 000 Personen aus dem übrigen Bundesgebiet eine Arbeit in Berlin aufgenommen — 12 000 mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der in der Stadt beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte ist in der Zeit von September 1968 bis September 1969 um 17 000 gestiegen; gegenwärtig sind mehr als 40 000 Ausländer in der Stadt tätig.

Informationen über die Beschäftigungsaufnahme westdeutscher Arbeitskräfte und Daten über die Zahl der in Berlin beschäftigten ausländischen Personen vermitteln jedoch kein vollständiges Bild über den gesamten Wanderungsgewinn an Arbeitskräften; denn die Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz in Berlin aufgeben, wird von dieser aktuellen Statistik nicht erfaßt. Einen Anhaltspunkt über die wanderungsbedingte Veränderung des Erwerbstätigenbestandes gibt jedoch die allerdings weniger zeitnahe und zudem anders abgegrenzte Statistik der Zu- und Fortzüge von Erwerbspersonen. Hier betrug der Wanderungsgewinn in den ersten acht Monaten 10 000 Personen; einer nahezu unveränderten Zahl von Abwanderungen stand dabei eine stark gestiegene Zahl von Zuwanderungen gegenüber. Dieses gün-

Entwicklung von Bevölkerung und Zahl der Erwerbspersonen in Berlin (West)

	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969		1970 ¹⁾
							1. Hj.	Jahr ¹⁾	
Personen									
Lebendgeborene	25 936	26 649	26 064	26 084	25 215	23 500	13 033	23 000	.
Gestorbene	38 769	37 606	39 600	39 405	39 804	41 654	24 258	44 000	.
Geburten- bzw. Sterbeüberschuß .	- 12 833	- 10 957	- 13 536	- 13 321	- 14 589	- 18 154	- 11 225	- 21 000	- 23 000
Zugezogene	91 232	89 620	82 099	75 100	66 885	75 988	44 377	91 000	.
Fortgezogene	66 219	64 628	71 529	73 638	74 393	79 699	41 047	85 000	.
Wanderungssaldo	+ 25 013	+ 24 992	+ 10 570	+ 1 462	- 7 508	- 3 711	+ 3 330	+ 6 000	+ 8 000
Bevölkerungsveränderung . . .	+ 12 180	+ 14 035	- 2 966	- 11 859	- 22 097	- 21 865	- 7 865	- 15 000	- 15 000
Zugezogene Erwerbspersonen . .	53 559	54 810	51 954	47 633	40 844	49 913	31 805	65 000	.
Fortgezogene Erwerbspersonen .	42 969	43 632	45 967	47 508	46 281	47 230	24 665	50 000	.
Wanderungssaldo von Erwerbspersonen ²⁾	+ 10 590	+ 11 178	+ 5 987	+ 125	- 5 437	+ 2 683	+ 7 141	+ 15 000	+ 17 000
1000 Personen ³⁾									
Bevölkerung	2 180	2 193	2 199	2 191	2 174	2 152	2 137	2 129	2 118
Erwerbspersonen ²⁾	1 020	1 016	1 012	998	971	959	957	959	959
Erwerbstätige	1 009	1 005	1 004	991	956	949	951	954	954
Arbeitslose	11	11	8	7	15	10	6	5	5
in vH									
Durchschnittliche Erwerbsquote insgesamt	46,5	46,3	46,0	45,4	44,6	44,6	44,8	45,0	45,3
der Zugezogenen	58,7	61,2	63,3	63,4	61,1	65,7	71,7	71,5	.
der Fortgezogenen	64,9	67,5	64,3	64,5	62,2	59,2	60,0	58,8	.

¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Erwerbstätige und Arbeitslose. — ³⁾ Jeweils Durchschnitt des Berichtszeitraumes.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnungen des DIW.

stige Ergebnis wurde allerdings fast ausschließlich durch eine Nettozuwanderung von 9000 Ausländern erzielt; der Wanderungsüberschuß gegenüber dem übrigen Bundesgebiet ist mit etwa 400 Personen unbedeutend. Hält die bisherige Entwicklung der Wanderungsströme bis zum Jahresende an — und die verfügbaren Indikatoren sprechen dafür —, so kann für 1969 mit einem positiven Saldo von 15 000 Erwerbspersonen gerechnet werden. Dies wäre das beste Wanderungsergebnis eines Jahres seit 1961.

Gemessen an der höheren Zuwanderung ist die Zahl der Erwerbstätigen vergleichsweise wenig gestiegen: Im Durchschnitt des vierten Quartals 1969 waren in Berlin (West) etwa 956 000 Personen erwerbstätig — lediglich 4000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Diskrepanz zwischen Wanderungsgewinn und Zunahme der Erwerbstätigen bringt deutlich zum Ausdruck, daß die neu vermittelten Beschäftigten überwiegend Kräfte ersetzt haben, die aus Altersgründen aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden sind.

... und anhaltender Nachfrageüberschuß auf dem Arbeitsmarkt

Die angespannte Lage auf dem Berliner Arbeitsmarkt zeigt, daß Zuwanderung von Arbeitskräften sowie Gewinnung von Erwerbstätigen aus der heimischen Bevölkerung bei weitem nicht ausgereicht haben, den vorhandenen Bedarf zu befriedigen.

Die Zahl der Erwerbslosen nahm bis zum Spätsommer des Jahres kontinuierlich ab; sie erreichte im September mit 3800 Personen — das entspricht einer Arbeitslosenquote von 0,4 vH — den niedrigsten Stand seit Kriegsende. Auch bis November stieg die Arbeitslosenzahl nur unwesentlich an; gleichzeitig waren jedoch trotz saisonbedingter Reduzierung noch 31 600 Arbeitsplätze unbesetzt. Auf einen Arbeitslosen entfielen mithin 7 offene Stellen.

Erwartungen 1970:

Wachstumsgleichschritt nur bei hoher Zuwanderung

Bei der engen konjunkturellen Verflechtung Berlins mit dem übrigen Bundesgebiet ist eine Prognose des regionalen Wachstums einzubetten in die erwarteten Entwicklungstendenzen in Westdeutschland. Die bislang verfügbaren Indikatoren lassen für die Gesamtregion eine weiterhin günstige Wirtschaftsentwicklung erwarten; die in jüngster Zeit publizierten Prognosen haben einen grundsätzlich positiven Tenor. Die Dynamik des Aufschwungs

Beiträge zusammengefaßter Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt und dessen Komponenten
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1966	1967	1968	1969		1970 ¹⁾
				1. Hj.	Jahr ¹⁾	
Produzierender Bereich ²⁾ . . .	5,6	1,1	10,6	10,5	11	9
darunter: Verarbeit. Gewerbe . . .	5,4	0,4	11,1	12,0	11,5	9
Baugewerbe	7,4	5,5	7,8	-0,2	5,5	10,5
Handel und Verkehr	3,6	-0,3	5,5	7,9	9	7,5
Dienstleistungen ³⁾	10,9	5,6	6,9	9,0	10,5	8,5
Bruttoinlandsprodukt, nominal	6,8	2,2	8,1	9,4	10	8,5
Deflationierungsfaktor ⁴⁾ . . .	4,6	2,5	1,9	2,1	2,5	4,5
Bruttoinlandsprodukt, real . . .	2,0	-0,3	6,0	7,3	7,5	4
Arbeitsvolumen	-2,3	-4,3	-0,8	.	0	-0,5
davon: Erwerbstätige	-1,4	-3,6	-0,8	.	0,5	0
Arbeitszeit	-0,9	-0,7	0	.	-0,5	-0,5
Produktivität ⁵⁾	4,3	4,0	6,8	.	7,5	4,5

¹⁾ Gerundete Schätzung. — ²⁾ Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. — ³⁾ Private und öffentliche Dienste. — ⁴⁾ 1954 = 100. — ⁵⁾ Reales Bruttoinlandsprodukt je geleistete Arbeitsstunde.
Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; eigene Berechnungen des DIW.

allerdings dürfte sich abschwächen — allein schon als Folge der hohen Auslastung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials.

Nach den Schätzungen wird im Bundesgebiet für das Jahr 1970 eine Zunahme des nominalen Bruttoinlandsprodukts von 8,5 vH erwartet²⁾. Unterstellt ist dabei eine Erhöhung des Preisniveaus um 4,5 vH; von Preiseinflüssen bereinigt verbleibt mithin ein realer Produktionszuwachs von 4 vH. In neueren Prognosen wird eine noch etwas stärkere Zunahme angenommen; diese Korrekturen betreffen indes eher die Preisentwicklung als das reale Wachstum.

Erklärtes Minimalziel der Wirtschaftspolitik Berlins ist Wachstumsgleichschritt: Die Wirtschaft der Stadt soll sich zumindest in gleichem Tempo entwickeln wie die des Gesamtgebiets. Die Frage, ob dieses Ziel im Jahre 1970 erreicht werden wird, stellt sich unter einem doppelten Aspekt: Wie wird sich die Nachfrage entwickeln — und mit welchem Angebotspotential ist zu rechnen?

Die erwartete Abschwächung der Investitionsgüterkonjunktur in Westdeutschland wird sich zwar bei dem hohen Gewicht der Investitionsgüterindustrie in Berlin in einer Verlangsamung der industriellen Auftragseingänge niederschlagen; bei den hohen Auftragsbeständen gerade dieser Industriezweige dürften jedoch kaum Rückwirkungen

²⁾ Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Herbst 1969. Gemeinschaftsdiagnose der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute. Wochenbericht des DIW, Nr. 42/43, 1969.

auf die Produktionstätigkeit zu erwarten sein. Bei den Bauinvestitionen kann — günstigeres Wetter als im Winter 1968/69 vorausgesetzt — aufgrund der anhaltend hohen Bauüberhänge einerseits, der hohen witterungsbedingten Produktionsausfälle dieses Jahres andererseits, auf eine deutliche Zunahme geschlossen werden. Von den übrigen Nachfragekomponenten wird der Staatsverbrauch wegen der anhaltenden Expansion der Personalausgaben auch 1970 kräftig zunehmen. Vom privaten Verbrauch sind gleichfalls wesentliche Impulse auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum zu erwarten, da die Einkommen der privaten Haushalte im kommenden Jahr weiter steigen dürften.

Damit sind von der Nachfrageseite her die Voraussetzungen für ein kräftiges Wirtschaftswachstum in Berlin gegeben. Sein Ausmaß wird bestimmt durch die verfügbaren Produktionskapazitäten.

Eine Komponente der gesamtwirtschaftlichen Leistungssteigerung ist die Entwicklung der Arbeitsproduktivität. Da die zunehmende Kapazitätsauslastung als Faktor der Effizienzsteigerung immer mehr in den Hintergrund tritt, kommt den Neuinvestitionen entscheidende Bedeutung als produktivitätsförderndes Element zu. Die Erwartung zügiger Investitionsentwicklung findet ihren Niederschlag in der unterstellten Effizienzsteigerung. Diese ist mit 4,5 vH beziffert; sie liegt damit um 0,5 Punkte über der für Westdeutschland erwarteten Rate.

Auch in Anbetracht dieses Produktivitätsfortschritts bleibt der Faktor Arbeit Engpaß im Wachstumsprozeß. Soll die prognostizierte Leistungssteigerung von real 4 vH erreicht werden, so ist — ein geringfügiger Rückgang der individuellen Arbeitszeit unterstellt — eine gleich hohe Beschäftigtenzahl

wie 1969 erforderlich. Wegen der ungünstigen Altersstruktur der Berliner Bevölkerung wird sich aber auch 1970 ein Rückgang der Erwerbstätigen um etwa 17 000 ergeben. Da die Zahl der Arbeitslosen bereits 1969 außerordentlich gering ist, also keine Arbeitskräftereserve mehr darstellt, muß der altersbedingte Rückgang durch einen entsprechend hohen Wanderungsüberschuß ausgeglichen werden. Neben der Gewinnung weiterer ausländischer Arbeitskräfte — in Westdeutschland hat die Ausländerbeschäftigung noch immer ein vergleichsweise höheres Gewicht — ist vor allem eine Verbesserung des Wanderungssaldos mit dem übrigen Bundesgebiet anzustreben.

Die vorgesehene attraktivere Ausgestaltung der Arbeitnehmerpräferenz ist ein Schritt in diese Richtung. Zu Beginn des Jahres 1970 wirksam werden soll von den geplanten Vergünstigungen für die Arbeitnehmer allerdings nur das Kindergeld; die Zulage von 8 vH des Bruttoeinkommens wird erst 1971 eingeführt werden. Diese Verzögerung ist ebenso die Folge fiskalischer Überlegungen wie der Aufschub einiger Vergünstigungen im Rahmen der wertschöpfungsorientierten Absatzpräferenz. Immerhin soll die Umsatzsteuerpräferenz schon zu Beginn des Jahres 1970 auf unternehmensinterne Umsätze und bestimmte Dienstleistungen ausgedehnt werden — eine Erweiterung, die nur konsequent ist.

Um sowohl dem investierenden Unternehmer als auch dem potentiell Zu- oder Abwandernden Gewißheit über die Ausgestaltung des Präferenzsystems zu geben — und damit schon im Jahre 1970 einen „Ankündigungseffekt“ hervorzurufen —, sollte die geplante Novelle des Berlinhilfegesetzes rasch vom Bundestag verabschiedet werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel.: (0311) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Kregel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin (West) 1969/70 bearbeitet von Peter Ring

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—